

Eine Steuerinterziehungsgefahr, in die auch jetzt noch nicht eingetreten ist, in Hamburg nach Norden. Vor einem Jahre fand der reiche, pensionierte Landbesitzer nach mit Hinterlassung eines großen Vermögens, das allerdings nicht vollständig eingezogen ist. Nur nun Ordnung in die Angelegenheit zu bringen, stellte der Vormund des jungen Mann gegen die Erben Klage auf vollständige Klärung des Nachlasses. Dabei stellte sich nun heraus, daß der Landbesitzer einen Vermögen nicht vollständig besaß. Es werden sich daher nunmehr die Erben wegen Steuerinterziehung zu veranworten haben. Es ist ersahend, daß sich unter den Erben hohe Gerichtsbeamte befinden.

Ein Kassenraub erschossen. Einer der Räuber, die die Kasse der Waidlichen Militär- und Subalternität in Hamburg ausraubten, wurde in Gies an der Allee in einem Konfektionsgeschäft durch zwei Gendarmen verhaftet. Dabei war es ihm jedoch gelungen, seinen Revolver zu ziehen und auf den Gendarmen zu schießen, den er am Arme schwer verletzte. Der andre Gendarm zog darauf gleichfalls seinen Revolver und tötete den Kassenräuber durch einen Schuß in den Rücken. Es wurden bei ihm noch 1600 Mark vorgefunden.

Schwarzschaferei in Ostungarn und Siebenbürgen. Infolge der vielen und anderen Wegengänge wurden in Ostungarn und Siebenbürgen viele Ortschaften sowie weite Strecken Felder von hiesigen Komitat über Schwamm. Tausende von Menschen wurden durch dieses Hochwasserunglück obdachlos und noch viel mehr haben ihre Dörfer und Güter verloren. Auch Menschenleben fielen den Fluten zum Opfer. Die Regierung ließ jetzt den verurteilten Schafen feststellen, die sich durch Zugwegen der Ernte und Feldarbeiten allein auf 30 Millionen Kronen beläuft. Der gesamte Materialschaden (eingeführte Säulen, durchbrochene Dämme, weggeschwemmte Brücken, zerstörte Eisenbahnen usw.) wird auf 100 Millionen Kronen geschätzt.

Eine deutsche Flagg in Nancy besetzt. Die unheimlichen deutschen Rindungen, deren Schauplatz die französische Grenzstadt Nancy in den letzten Monaten war, sind wieder um einen solchen Vorfall vermehrt worden. Eine deutsche Flagg wurde von Gendarmen von der Stadt eines Berliner Fabrikanten herabgelassen und verbrannt. Mit anerkennenswerter Schnelligkeit hat jedoch das französische Gericht den Täter verhaftet und verurteilt. Wegen eines solchen, in der Nacht vollführten Vergehens wurde von dem Nancyer Polizeigericht der 24jährige Joseph Schögel, Sohn eines französischen Schlossers, zu zehnjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Schögel war geflüchtet, von dem Berliner V. Werth geschrieben, im März 1910 in die Stadt Nancy, die deutsche Fahne abzurufen, die Städte ins Wasser geworfen und den Feuertod zu Gunst verbrannt zu haben.

Verlust schlechten Fleisches. Aus Se Mann wird gemeldet, daß ein Beamter des dortigen Schlachthofes Louis 20 Fleischbäcker von dem Jagdpostenleiter erziehen worden, weil sie seit sechs Monaten unter Führung der Stempel des Gemeindefleischereis der Bevölkerung und der Garnison ungesund Fleisch geliefert hatten.

Explosion in einer luxemburgischen Pulverfabrik. In der Pulverfabrik Knochelauer bei Luxemburg lag ein Schießpulver in die Luft, wobei ein Arbeiter getötet und ein zweiter Arbeiter verletzt wurde. Innerhalb weniger Minuten ist das bereits das zweite Explosionsunglück, das sich in der Fabrik ereignet. In beiden Fällen ist die Unfallursache noch unbekannt.

Volkswirtschaft.

Das Postfachgesetz. Bekanntlich ist der Entwurf eines Postfachgesetzes, der dem Reichstag vorgelegen war, in der Budgetkommission nicht angenommen worden, da das Reichspostamt mit den von der Kommission beschlossenen Änderungen des Entwurfes nicht einverstanden

bereit ist noch frei von der Schuld, die Sie auf sich geladen haben."

Er war der vernünftigen Wahrheit ihrer Worte zugewandt und warf sie einen vernünftigen Blick zu. "Gottlieb, ich bin Ihnen gar nicht mehr."

"Nicht mehr als jeder andre mit völlig fernstehender Mensch."

"Dann gehe ich Ihnen Ihren Borswurf zu. Dann können Sie selbst mich niemals wahrhaftig geliebt haben."

Erleben sie ein nutzloses Spiel mit Worten! Jedenfalls war es mir nie in den Sinn gekommen, aus irgend einem egoistischen Grunde mich zurückzuziehen; ich wäre Ihnen treu bis in den Tod geblieben."

Sie hatte den letzten Satz leise, aber doch mit solcher Festigkeit und Bestimmtheit gesprochen, daß er die Festigkeit seines heutigen Schrittes einzeln einzeln begann. Er sah und hörte diese ernsthafte Aeußerung und die tiefe Demütigung trieben ihn das Blut in die Wangen, und seine Augen begannen helle aufzuleuchten. "Aber er nicht das niederdrückende Bewußtsein gehabt, im Unrecht und ihren gerechten Waffnen gegenüber wehrlos zu sein."

Er hätte sich nicht weigern und gestanden. Aber er sah sie nur zu sehr, daß sie ihm durch die bessere Sache, die sie vertrat, überlegen war. Und er erhob er sich.

Sie gleichzeitig hörte man von draußen die eigenlich schwermetallischen Klänge eines Volksliedes. Es war wie sanfter Kolossalenton, der von Wänden bald jenseits, bald hinter hergeweht wurden.

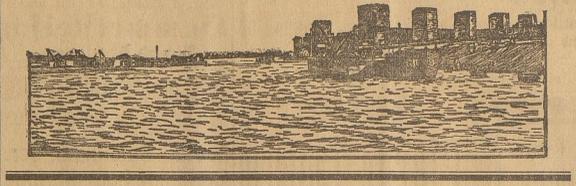
war. Kurz vor der Beratung des Reichstages haben Vorgesprächen des Reichspostamtes mit Vertretern hiesiger Parteien des Reichstages stattgefunden, bei denen eine Einigung erzielt wurde. Es ist also zu erwarten, daß nach dem Wiederantritt des Reichstages die Beratung des Gesetzes fortgeführt werden wird.

Die Ausgabe der neuen Reichsscheine. Zur Deckung eines außerordentlichen Geldbedarfes von 120 Millionen Mark werden nach dem Gesetz über Änderungen im Finanzvermögen neue Reichsscheine im Werte von 120 Millionen Mark auszugeben. Vor der Sommerpause hat der Bundesrat noch über die Einleitung dieser neuen Scheine einen Beschluß gefaßt. Es werden, wenn die neuen

— Das französische Staatsbankrott "Epich" das Haupt zwei kurze Anträge machte, um sofort wieder in die Bankrottverwaltung zurückgeführt zu werden, bei der großen Hoffnung der Franzosen schwer enttäuscht, denn man weiß, daß es trotz jeder nachgehenden "Jeppell"-Form von der hervorragenden Leistungsfähigkeit des deutschen Vorbildes noch sehr weit entfernt ist. In diesem Grunde hat sich die französische Verwaltung wieder dem Bankrottverwaltung "Epich" zugewandt, das bereits seit längerer Zeit dem Kriegsministerium zur Prüfung unterbreitet ist. Man will jetzt einen Versuch mit diesem neuen System machen, in der Hoffnung, daß der "Epich" vielleicht das letzte, was man sich von dem "Epich" ver-

Blick auf die Donau

an der bulgarisch-rumänischen Grenze zwischen Vratska und Nitkopol.



Scheine vollkommen zur Ausgabe gelangt sind, für 200 Millionen Mark Scheine à 10 Mark und für 40 Millionen Mark Scheine à fünf Mark im Umlauf sein. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für die Ausgabe der Scheine als sehr günstig anzusehen, weil einmal die Nachfrage nach Reichsscheine, besonders nach solchen im Werte von 10 Mark, auch weiter gelassen ist, und weil außerdem der Goldbestand der Reichsbank gegenwärtig ein sehr guter ist. Ein Annahmeheschein besteht für die Kassenkassiere nicht. Die Aktien der neuen Reichsscheine betragen 1 1/2 Millionen Mark. Der außerordentliche Goldbedarf wird aus Zwangsanzahlungen gebildet; er wird in besonderen Treloren bei der Reichsbank aufbewahrt.

Der Arbeitsmarkt im Juni 1913. Die Lage des gewerblichen Arbeitsmarktes im Juni war im allgemeinen noch aussehnend, doch ergab sich im Vergleiche zum Vormonat und Vorjahr fast durchweg eine gewisse Verschlechterung. Der Ansohlenmarkt war im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage etwas ruhiger. Der Eisenbergbau, die Rohstoffenergieung und die Stahlindustrie waren im allgemeinen aussehnend beschäftigt. Die Zahl der bei den verschiedenen Branchen in Beschäftigung stehenden Arbeiter war am 1. Juni um 39 611 Personen geringer als am 1. Juni. Im gleichen Monat des Vorjahres besaßte sich die Abnahme auf 24 005 Personen. Die wesenlichste Ursache des in diesem Jahre getragenen Aussehnens sind die Beschäftigungsmöglichkeiten erheblich geringer geworden ist. Ende Mai betrug die Arbeitslosenanzahl, soweit die Verhältnisse darüber berichten, 2,5 Prozent und Ende Juni 1912: 1,7 Prozent. Es ist also gegenüber dem Vorjahr eine Verschlechterung eingetreten. Diese zeigt sich auch bei der Bemessung der Arbeitsnachweise. Bei deren Gesamtzahl kommen im Vergleichsmonat für männliche Personen auf je 100 offene Stellen 168 Arbeitsnachweise gegen 166 im Mai 1913 und 146 im Vergleichsmonat des Vorjahres.

Luftschiffahrt.

— Ein deutscher Militärballon, der in Mainz aufgestiegen war, überflog die luxemburgische Grenze bei Echternach und wird gegen die belgische Grenze an. Um dies nicht zu überfliegen, wurde bei Wissen im Luxemburgischen die Landung vorgenommen, die glatt verlief. Die Insassen des Ballons waren drei Offiziere.

"Was ist das?" fragte Kurt von Haffelberg verdrießlich.

"O, das ist ein armer Mensch aus dieser Gegend — die Wandergarmonika ist sein einziger harnloser Zeitvertreib."

Er treibt denn diese dumme Wesie überall hin? "

Gottlieb sah ihn betroffen an und sagte entrückt: "Ich verbitte mich solche häßlichen Worte, Herr Professor! Meinerseits aber einen Unglücklichen, den man nur bedauern, aber nicht verachten darf. Ich habe noch nie etwas Schlimmes von ihm gehört."

Er sieht häufig genug durch sein Pianobüchlein meine Leute bei der Arbeit —"

"Gern!" unterbrach ihn Gottlieb, empört über seine Herzensrohet. "Ich bitte Sie, mich zu verlassen. Ich werde nie Ihre Hand berühren und möchte nie wieder Ihre Stimme zu hören."

Das soll also das letzte Wort zwischen uns sein?"

"Ja wohl, das letzte!"

Sie klingelte und das Mädchen trat ein. "Rufen Sie das Pferd des Herrn vorführen, Anzüge!"

Kurt sah sich auf die Lippen, machte eine kurze Bewegung und verließ das Zimmer. Gottlieb blieb tief in Gedanken verfunken zurück. Sie hatte wiederum am Tisch Platz genommen und überlegte, ob sie sich irgend falls oder unpassend benommen habe. Aber sie fand keine Spur davon. So für sich sitzend, achtete sie nicht darauf, daß die letzte Waise draußen mit einem Male sich abdrückte.

prochen hatte. Das neue Luftschiff ist angefertigt und soll das größte Luftschiff der Welt werden. Der Erbauer, Ingenieur Biet, hofft, daß er ohne Schaden für das Luftschiff eine Geschwindigkeit von 115 bis 120 Kilometer pro Stunde erreichen wird. Das Luftschiff würde also weit schneller fahren als die deutschen Schnellzüge. In drei Stunden, die in einem Jahre von 40 Meilen an dem Luftschiff bestanden, werden insgesamt außer der Bedienungsbesatzung 180 bis 200 Passagiere untergebracht werden können. Die französische Seereverwaltung, der dieses Bauprojekt vorgelegt worden ist, hat Bestimmungen getroffen, um Tagelöhnerverträge des Luftschiffes zu ermöglichen. Die Bauleisten werden zwei Millionen Frank betragen. Zu diesem Preise soll es die Seereverwaltung übernehmen. Zum Jahr 1913 will sie dem Ingenieur 500 000 Frank Unterhaltungsgehalt besteuern. Man darf wohl diesem Projekt mit ebenso viel Spannung wie Zweifel und Mißtrauen entgegensehen.

Mit Scott am Südpol.

(Kinematographische Aufnahme im vorigen Heft.) Die Forschungsreise des Antarktischen Expeditionen der Antarktis, die im März 1911 von der britischen Öffentlichkeit die Wälder zugängig, die er am Südpol in Kinematographen eingefangen hat. Es sind wohl die unter den interessantesten Bedingungen aufgenommenen Kinematographen der Wälder, die es bisher gibt. Nur sorgfältigen Vorbereitungen ist es zu danken, daß die Antarktische Expedition mit Erfolg durchgeführt werden konnte. Die Expedition wurde im Jahre 1910 bis zum Ende der Expedition gemacht worden, und außer diesen einzelnen photographischen Aufnahmen brachte er noch über 25 000 Fuß Kinematographische Filmbis, die das lebendige Schauspiel der Südpolwelt einem großen Publikum darbieten werden.

Den gewaltigen Schwierigkeiten, die es zu überwinden gab, erzählt Ponting selbst in anschaulicher Weise. "Schwierigkeiten?" so meint er, "die waren natürlich zahlreich und groß. Mit dem Polarphotographieren verglichen, ist alles anders leicht. Es ist nicht nur die Schwierigkeit des Schnees, deren man sich zu enthalten hat, sondern die Temperatur kommen die schlimmsten Schwierigkeiten. Wenn man Handgelenk abnimmt und die nackte Hand in die Nähe

Kurt von Haffelberg war nicht an Heinrich Lemke vorbeigegangen und hatte ihm voll Mund mit der Heißheit eines kalten Gies über den Kopf und Rücken gegeben."

Da hörte Gottlieb den klagenden Schrei, der Herrin schien diese Auskunft doch nicht gut bekommen zu sein. Sie wollte hinausgehen, um nachzusehen, — da trat Frau Waldborf ein.

"Da sind wir wieder!" sagte er freundlich. "Sie können ruhig hierbleiben, Fräulein. Die herrliche Frau Waldborf hat Frau von Sommerfeld soeben auf ihr Zimmer gebracht. Gnädige Frau sieht sich sehr angegriffen und will sich gleich niederlegen. Wie ist das abgelaufen, ich höre von dem Mädchen, hier sei jemand zu Besuch gewesen."

Der von Haffelberg, — er tat so, als wenn er mit Frau von Sommerfeld eine Waise gemacht hätte."

Er tat so? Und in Wirklichkeit galt sie Ihnen?"

"Ja! Aber er wird nicht wiederkommen. Er atmete schließlich erstickt auf. Dann sah er nach dem Tisch. "Wie ich bemerke, hat er nicht einmal seinen Koffer genommen."

Sie nickte. "Vermutlich war er ihm zu bitter."

Es ergiff die Tasse, um den Inhalt in den Kamin zu gießen, aber er nahm sie ihr mit höchster Berührung weg.

"Gnädige Waise würde mir von Ihrer Hand sich lösen!" flüsterete er und trant den Inhalt mit einem Zuge aus."

der Linie dringt, dann ist die Linie sofort mit einer hünen Gesichtsbildung übergeben, die allen Willen und Willigen nicht wegräumt. Die Linie kommt freudig, wenn sie sich zu den allerersten Geküßelten bedirkt, in die Linie hinein — dann ist es ganz aus. Wenn man durch Zufall mit der bloßen Hand irgendein an das Messing des Apparates rührt, verletzt man sich, wie wenn man an ein rotglühendes Eisen gefaßt hätte. Einmal stellte ich unter meinem Tisch die Camera ein und machte zufällig meine Lippen fest. Dabei mußte ich die Lippenlippe aus dem Munde herausgenommen sein; sie geriet mit dem Metall in Berührung und war sofort festgefroren.

Ich erinnere mich an einen Vorfall, bei dem ich eben Augenblicke dachte, er würde mich legte auf dieser Erde — über vielmehr auf dem Eis der Antarktis. Wie wußten alle nicht alles viel über die Gemütsart der Schwermüde und als wir eine große Schar auf der Jagd nach Seehunden erlitten, da stieg ich aus dem Boot und lief eilig über das Eis, um die aufregende Szene zu verfilmen. Man stellte sich dem Erfahren vor, als die Leugener ihre Jagd nach den Seehunden aufgaben und mich angriffen. Aber ein Zufall von ihnen ergriffen sich in einer Linie; dann tauchten sie unter, stammten ihre Köpfe gegen das Eis und brachen es so Hunderte von Metern weit auf. Alles, was ich tun konnte, war, mit Hilfe meiner Gefährten auf jedem Eis Sicherheit zu finden; aber eine ganze Zeit lang schwebte ich immer in Gefahr, in das eilige Wasser mitten unter die Schwermüde zu sinken."

Die Aufnahmen, die Ponting oft in den interessantesten und gefährlichsten Situationen, unter den schwierigsten klimatischen Bedingungen mit Aufbietung all seiner Kräfte und Geschicklichkeit gemacht hat, besitzen einen hervorragenden wissenschaftlichen, aber auch einen großen rein menschlichen Wert. In ihnen sieht man etwas von der begeisterten Hingabe, mit der der "Antarctic" der Scott'schen Expedition gearbeitet hat. Ponting erzählt zum Schluß von seinen jahrelangen Studien und Erfahrungen als Photograph, die ihn in der ganzen Welt herumgeführt; in allen Teilen der Welt hat er sich den Ruf als ein Meisterphotograph erworben. "Ich habe in den dunkelsten schattigen Dörfern und Stämmen von Sans gearbeitet und auf den Höhen der Anden, wo die Luft so trocken ist, daß sie keinen die Haut aufspritzt; ich habe auf hohen Bergen photographiert und in unerlöschlichen Höhen. Aber der materielle und zugleich interessante Teil der Welt, in dem ich jemals meine Camera aufgestellt habe, ist die Antarktis."

Gerichtshalle.

Antarktis. Der auf Freitag, den 1. August, vor das Obertribunal des 11. Arrondissements angelegt gewesene Termin in der Beratung gegen das viel beschlossene Erörterte Kriegsergebnis über die hiesigen Reservisten und Landwehrmänner aus Mollstrassen ist in letzter Stunde aufgehoben und auf unbekanntes Zeit verlegt worden. Diese hatten sich bekanntlich am Tage der Kontrollverammlung Aufstellungen gegen militärische Vorgehensweisen aufzuheben kommen lassen. Mit dieser Beratung wird die Hoffnung der Reservisten neu belebt werden, daß ihr Prozeß erst nach Verabreichung der angeforderten Beweise zum Militärtribunal entschieden wird, die bei dieser Art von Delikten mitlindernde Umstände zuzulassen will.

Lustige Ecks.

Abrechnung. "Der Professor, ich habe da eben aus Versehen Ihren Hut angefaßt und er passte mir gar nicht, Ihr Kopf und der meine sind genau gleich!" — "Ja wohl, mein Freund! Aber nur äußerlich!"

Der feinsinnige Wunsch. "Seit ich verheiratet bin, ist mir nur ein Wunsch unerfüllt geblieben!" — "Du Gottlieb, welcher das?" — "Daß ich nicht verheiratet wäre!"

Dann legte er die Tasse nieder, sagte verlegen: "Ich habe noch denken zu tun," und ging rasch hinaus.

12.

Der Herrschaft raste über die kalten Felber und pflügte und heulte durch alle Arien des alten Turmes. Er warf sich mit voller Wucht gegen den Wald, aber die Wälder neigten nur leicht ihre Köpfe vor ihm, sie wussten sich in ihrer düstern Fülle ihm gemessen und sträubten ihn nicht. Je weiter der Wind über sie hinwegfuhr, desto kälter und geteilter wurde er, und sein ungelähmtes Fieber veranbiete sich in ein gleichmäßiges, ruhiges Rauschen und Murren, einen tiefen Urwiesensang von Werden und Vergehen, Sterben und Auferstehen.

Gary hatte die Wälder über die Schulter gemessen und war in den Wald hineingekommen. Dabei dachte er nicht viel an Jagd und Wald, an Schatz und Beute. Surch veranbiete er sich vorzufallen, was noch mit der Schlachtherrin werden sollte, die immer veränderlicher wurde, und gewiss eines Tages in völlige Geistesverwirrung verfallen würde. Dann kamen wohl die Verwandten, nachdem alles in Welt, und mit seiner Herrlichkeit hier würde es ein Ende haben. Gerüstet? Ja, war es denn eine solche? Als Monon, Bernaler, Frankfurter, oder was es sonst war, ein einjähriges Leben zu führen? Nein, hier würde er gewiss keine Tage nicht beschließen.

625 15

(Fortsetzung folgt.)

